

Zur Entwicklung von anlautendem *ǧ- im Persischen

In den meisten Kontexten ist die Entwicklung des altiranischen *ǧ im Mittel- und Neupersischen unumstritten und offenbar die gleiche wie in den meisten anderen westiranischen Sprachen: ǧ wurde zu *h* (das dann schwinden kann), vgl. *gāh* 'Thron, Ort, Zeit' in mp. man. *g'h* (pahl. *g's*) < ap. *gāǧu-*, *rah* 'Streitwagen' in mp. man. *rh-* (pahl. *ls* neben *lh*) < ap. *raǧa-*, auch im Anlaut des Hinterglieds verbaler Komposita, vgl. *āhenj-/āhenz-* in mp. man. *'hynz-* (pahl. *'hnc-*) 'herausziehen' < **ā-ǧanjaya-*; natürlich besonders in nicht echt-persischen Wörtern wie mp. man. *cyhr*, np. *čīhr* 'Familie, Sorte, Gattung' (gegen ap. *ciça-*) und *-pwhr* (in Namen) < **puǧra-* neben *pws* 'Sohn' < ap. *puça-*. Dazu kommen mit dialektalem *ǧ aus *ǧ z.B. *dah* in mp. pahl. = parth. *dh-* 'geben' (gegen man. *dy-* < **daǧ-*) < ap. *dadā-*, *spāh* 'Heer' in pahl. *sp'h* (-> arm. *spah*), vgl. jav. *spāda-*. Das Gleiche gilt auch häufig für ap. ǧ < **s/c*, vgl. *dah* 'zehn' in mp. man. *dh* < ap. *daǧā*, *āhūg* 'Gazelle' in mp. man. *'hwg* (bal. *āsk*, ved. *āśú-*). In zahlreichen Fällen ist dieses jedoch durch seine "nichtpersische" Entsprechung *s* vertreten, vgl. z.B. *wis* 'Dorf' (av. *vīs-* : ap. *viǧ-*), und im Anlaut gilt das sogar ausschließlich, vgl. *sad* 'hundert' in mp. man. *sd* (av. *sata-* : ap. *ǧata-*), *sar* 'Kopf' in mp. man. *sr* (jav. *sarah-* = ved. *śiras-*) usw. Die Inlautfälle mit *s* könnte man als dialektale oder teilweise konditionierte Sonderentwicklungen erklären (hinter *i* z.B. erscheint offenbar kaum *h*), doch die ausnahmslose Anlautvertretung durch *s* macht es kaum wahrscheinlich, dass alle Anlautfälle auf Entlehnung beruhen: Vielmehr dürfte ap. **s*- > ǧ-regulär durch *s*- vertreten sein. Daraus sollte folgen, dass das altpersisch damit zusammengefallene ǧ- anderer Herkunft auf die gleiche Weise vertreten sein sollte, und dies wird auch von MacKenzie (1967: 19) und Back (1978: 105f.) explizit so vertreten. Back weist zudem darauf hin, dass sogar im Inlaut das spätere *h* in der Pahlavi-Schreibung durch *s* vertreten ist und setzt daher für das Frühaltpersische zwei verschiedene *s*-Laute an: das alte, gemeiniranische *s*, (aus idg. **s* und **sk*), das generell erhalten bleibe, und ein spezifisch persisches *s*₂ (aus idg. **k*), das nur im Anlaut erhalten bleibe, sonst aber zu *h* geschwächt werde; zu letzterem habe auch der Reflex von ap. *ç* (< uriran. **ǧr* < **tr*) gehört, der aber geminiert gewesen sei und daher ebenfalls ungeschwächt als *s* erhalten bleibe.

Dieser Erklärung steht vor allem entgegen, dass man gewöhnlich das seltene mittelpersische Simplex-Verb *hanj-* : *hixtan* (nur pahl. *hnc-* : *hyhtn'*, vgl. np. *hanjīdan*) '(Wasser) herausziehen, trinken' (= jüdisch-pers. *tnjydn*, Lazard 1963: 132) auf **ǧanjaya-* 'ziehen' zurückführt und damit auch im Anlaut eine Entwicklung ǧ > *h* voraussetzt, wie sie für die nordwestiranischen Dialekte gesichert ist (vgl. parth. *hxt* 'herausgezogen' = jav. *ǧaxta-*, *h'w-* 'verbrennen' = chw. *ǧwī-*). Daraus ist gefolgert worden, dass nur der ehemalige Palatal **č* im Mittelpersischen als *s*- erscheine, nicht aber echtes *ǧ (so z. B. Hübschmann 1895: 203-210; implizit Hoffmann 1974: 16 = 1975: 328 Anm. 3). Da man aber in diesem einen Fall den Einfluss der Komposita, des Neupersischen oder parthischer Formen (vgl. Part. Prät. *hxt*) nicht ausschließen kann (s. Klingenschmitt 2000: 207), ist das Verb nicht geeignet, eine echtpersische Entwicklung ǧ- > *h*- nachzuweisen. Zudem ist wenigstens in Komposita eine Kontamination mit **hinj-* < **hinča-* 'gießen' eingetreten (s. Henning 1933: 198f.). Ebenfalls nicht als Gegenbeispiel verwertbar ist das südtadschikische Wort (*h*)*ewar* < **ǧaiwar-*, da der nordwest- oder ostiranischer Einfluss gerade im östlichen Neupersischen stark war.

Andererseits führen Lazard (1963: 147f.) und MacKenzie (1967: 19; 1971) das mittel- und neupersische Verbum *sanj-* : *saxtan* (pahl. *snc-* : *s'htn'*, frühnp. *sanjīdan*) 'wiegen, (er)wägen', frühnp. auch 'sich ausdehnen', ebenfalls auf **ǧanjaya-* zurück (zur Bedeutung vgl. np. *kašīdan* 'ziehen; wiegen' und slav. *tęgnōti* 'ziehen' neben *tęžbko* 'schwer'), ebenso Cheung (2007: 392). Dazu dürfte auch das Adjektiv *saxt* 'schwer, hart, streng' (mp. man. *sxt*, pahl. *s'ht*, *sht*) gehören, das mit chw. *ǧyd* 'hart, heftig' (Benzing 1983: 624) auf ein zugehöriges **ǧaxta-* 'gezogen, schwer' zurückzuführen ist. Zwar erklärt Horn (1893: 165) das Verb als Denominativ von *sang* 'Stein (auch: Gewicht)', muss dann aber den schon mittelpersischen Infinitivstamm *saxt-* als sekundär erklären (dagegen schon Hübschmann

1895: 77) und das Adjektiv trennen. Zudem dürfte np. *sang* in der Bedeutung ‘Gewicht, Maßeinheit’ ebenfalls auf **ṡanga-* zurückgehen, vgl. die Entsprechung sogd. b. *δρυμδнк /δraxm-θank/* = np. *diramsang* (Henning 1946: 713 n. 5; Gharib 1995: 141a), wozu auch die Maßbezeichnung khot. *thaṅga-* (Bailey 1979: 147f.) sowie baktisch *υαγγο* ‘Last’ (Sims-Williams 2007: 271a) gehören.

Als weitere Evidenz kann man nun auch die von Hoffmann (1974: 16 = 1975: 328 Anm. 3) nur aus den genannten lautlichen Gründen bezweifelte Entsprechung von jav. *ṡanū-* (Akk. Pl. *ṡanuuas*^o N. 97) = np. *san* ‘Efeu’ hinzufügen.

Zu diesem Szenario passt auch die gleichfalls einheitliche Behandlung im alten Dialekt von Shīrāz', wo *ṡ-* jeden Ursprungs teilweise noch als *ṡ-* oder als *t-* vertreten ist, vgl. einerseits *ṡal* ‘Jahr’ = mp. *sāl*, *tuxun* ‘Wort’ = mp. *saxun*, *tuz-* ‘brennen’ = mp. *sōz-* (neben "normal" behandelten Wörtern wie *surx*)², andererseits *tanz-* ‘wägen’ = mp. *sanj-*.

Außerdem würde hierher noch apers. **ṡigra-* ‘Knoblauch’ (vom Monatsnamen *ṡāigraci-* vorausgesetzt) > np. *sīr* gehören, wenn man es mit Lubotsky (2002: 195-200) als skythisches Lehnwort aus **tigra-* ‘scharf’ auffassen darf, das mit skythischer Assibilierung als **tsigra-* übernommen wurde und dann noch die reguläre altpersische Entwicklung von altem **ts* > *ṡ* mitmachte³ – ähnlich wie man es auch für stimmhaftes **dz* im entlehnten Landesnamen Ägyptens annehmen muss: ap. *mudrāya* < **mudzrāya* < semitisch **mits'ray-* (Hoffmann 1958: 3 = 1975c: 60).

Wir können also feststellen: Nichts spricht gegen MacKenzies und Backs Ansatz einer generellen Entwicklung **ṡ* > *s* /#_ in den persischen Hauptdialekten.

Literatur

Back, Michael (1978): *Die sassanidischen Staatsinschriften. Studien zur Orthographie und Phonologie des Mittelpersischen der Inschriften zusammen mit einem etymologischen Index des mittelpersischen Wortgutes und einem Textcorpus der behandelten Inschriften.* Teheran- Liège.

Bailey, H. W. (1979): *Dictionary of Khotan Saka.* Cambridge.

Benzing, Johannes (1983): *Chwaresmischer Wortindex.* Mit einer Einleitung von Helmut Humbach, herausgegeben von Zahra Taraf. Wiesbaden: Harrassowitz.

Cheung, Johnny (2007): *Etymological dictionary of the Iranian verb.* Leiden / Boston.

Gharib, B. (1995): *Sogdian dictionary: Sogdian - Persian - English.* Teheran.

Henning, W. B. (1933): Das Verbum des Mittelpersischen der Turfanfragmente. *ZII* 9, 158-253.

– (1946): The Sogdian Texts of Paris. *BSOAS* 11, 713-740.

Hoffmann, Karl (1974): Ved. *dhānuṡ-* und *pāruṡ-*. *Die Sprache* 20, 15-25 [= 1975: 327-337].

– (1975): Aufsätze zur Indoiranistik. Hrsg. von Johanna Narten. Band 1. Wiesbaden.

Horn, Paul (1893): *Grundriß der neupersischen Etymologie.* Straßburg.

¹ Vgl. Horn (1895: 85); Morgenstierne (1960: 130f.); Lazard (1963: 148); Kerimova (1982); Windfuhr (1999).

² Aufgrund einer schon altiranisch abweichenden Entwicklung kommen Wörter wie *teṡ* ‘Laus’ = Lari (*h*)eṡ hinzu, die (west-)altpersisch *s-* aus älterem *(*t*)*sw-* hatten, s. Morgenstierne (1960: 130f.).

³ Diese Erklärung setzt allerdings voraus, dass **t* im Skythisch-Sarmatisch-Alanischen zunächst nur assibilisiert und erst danach palatalisiert wurde (zum palatalisierten Charakter der Affrikata siehe Cheung 2002: 98-101; Kümmel 2007: 259, 360). Andernfalls wäre das Wort sicher als persisch **cigra-* übernommen worden, und diese Etymologie wäre hinfällig.

- (1901): Neupersische Schriftsprache. In: W. Geiger, E. Kuhn (Hrsg.), *Grundriß der iranischen Philologie*. Band 1,2. Straßburg, 1-200.
- Hübschmann, Heinrich (1895): *Neupersische Studien*. Straßburg.
- Kerimova, A. A. (1982): Dialekty farsa. In: *Osnovy Iranskogo Jazykoznanija*, III/1, Moskau, 316-363.
- Klingenschmitt, Gert (2000): Mittelpersisch. In: Bernhard Forssman, Robert Plath (Hrsg.), *Indoarisch, Iranisch und die Indogermanistik. Arbeitstagung der Indogermanischen Gesellschaft vom 2. bis 5. Oktober 1997 in Erlangen*. Wiesbaden, 191-229.
- Lazard, Gilbert (1963): *La langue des plus anciens monuments de la prose Persane*. Paris.
- Lubotsky, Alexander M. (2002): Scythian elements in Old Iranian. In: Nicholas Sims-Williams (ed.), *Indo-Iranian languages and peoples*, Oxford, 189-202.
- MacKenzie, D. N. (1967): Notes on the Transcription of Pahlavi. *BSOAS* 30, 17-29.
- (1971): *A concise Pahlavi Dictionary*. London.
- Morgenstierne, Georg (1960): Stray notes on Persian dialects. *NTS* 19, 73-140.
- Sims-Williams, Nicholas (2007): *Bactrian Documents from Northern Afghanistan*. Vol. II Letters and Buddhist Texts. Oxford.
- Windfuhr, Gernot (1999): FĀRS viii. Dialects. In: E. Yarshater (ed.), *Encyclopedia Iranica*, Vol. IX Ethé - fish, London, 362-373. Cited after <http://www.iranicaonline.org/articles/fars-viii>, 3. 6. 2012